



*Von Ella*

## *Monatsbericht September 2018 im SAB*

Das Ankommen im SAB ging schneller als gedacht, oder zumindest das Durchschauen der Tagesabläufe am Nachmittag.

Die Vormittage haben immer noch einige Überraschungen für mich übrig, allerdings bin ich ja auch nur einmal mal die Woche morgens da.

Während die Kinder der frühen Gruppe einem ohne Hemmungen am Bein hängen oder auf dem Schoß sitzen und sich die gewollte Zuneigung einfach abholen, wurde



bei den älteren erst mal hemmungslos getestet, was denn

der neue „Teachaa“ so aushält. Das Erstaunen war dann auch recht groß als ich das ein oder andere mal durchgesetzt habe, was ich oder die anderen Lehrer wollten, aber es hat funktioniert.



Insbesondere zwei, beziehungsweise vier Jungs sind momentan in einer ziemlich ausgeprägten Phase des Grenztestens und da diese recht selten klar formuliert und durchgesetzt werden macht es das Miteinander momentan etwas ungemütlich. Da muss man dann schon mal drei dem Lesen entflohenen Jungs an der Hand vom Fußballplatz zurückholen, dem ein oder anderen die Hände auf die Schulter legen damit er ruhig in der Reihe stehen kann oder auch einen besonders dreisten Störenfried zur Ruhe bringen indem man den Arm um ihn legt und gemeinsam zehn Minuten vor der Klasse steht um den anderen zuzuhören.

Ich habe dann auch schon nach einer Woche zuschauen selber mit dem Unterrichten begonnen, was besser ging als ich befürchtet hatte. Da ich die jüngere Gruppe habe, ist Chanrout zur Verständigung mit dabei, was wirklich eine große Hilfe ist.



Das Circustraining ist für mich sehr interessant, wobei ich bis jetzt noch nicht viel zu tun habe, aber den ein oder anderen neuen Trick konnte ich schon mal zeigen. Und einmal war das Training sogar auf dem Phare Gelände.



Mitte des Monats kamen Besucher von einer anderen NGO um sich die Arbeit im SAB anzuschauen. Um auch gleich einen praktischen Eindruck zu vermitteln durften die Erwachsenen mit den Kindern aus PET-Flaschen Blumenabhängungen basteln. Es war toll zu sehen, wie alle zusammen gearbeitet haben und die Erwachsenen mindestens so viel Spaß an malen und schnippeln hatten wie die Kinder, wenn nicht sogar mehr.



Das Fußballtraining findet statt, allerdings wohl meistens nur mit Trainer Reaksmeij, Sina oder mir, den eigentlichen Trainer habe ich noch nicht zu Gesicht bekommen. Dafür hat das Fahrradreparieren diesen Monat wieder statt gefunden, die Kinder sind ja schon super fit und können vieles selber mit etwas Unterstützung des Fahrradmechanikers und seiner Frau.



Sehr schön war für mich, dass einer der besonders hibbeligen und wilden Jungs mich inzwischen mit großer Begeisterung begrüßt und sich letzte Woche plötzlich neben mich setzte und seinen Kopf an meiner Schulter ablegte. Es tut mir ein bisschen Leid, dass es für die „großen“ Jungs so viel schwieriger ist sich Zuneigung abzuholen, aber kuscheln und cool sein lässt sich eben nur schwer verbinden.

Trotzdem haben wir geplant ein Gespräch über Pädagogik zu führen und eventuell doch mal ein paar feste regeln für die Kinder festzulegen, was das Miteinander angeht.

## *Oh I'm an Alien*

Klar, wo ich stehe und gehe falle ich auf. blonde Haare, und einen Kopf größer als die durchschnittliche Khmer Frau. Dass ich also über als angestarrt, von „Hello“- Rufen verfolgt und von der Bäckereiverkäuferin Komplimente für meine Haare bekomme ist vollkommen normal. Manchmal wäre mir ein bisschen weniger Trubel und Gegrinse wenn ich einfach nur eine Suppe auf dem Bong Chhuck essen möchte ganz lieb, aber das wird wohl nie eintreten. Das Gefühl ein Alien zu sein, überkommt mich dann und wann im Alltag.

Der Höhepunkt der Bewunderung wurde aber erreicht, als ich es gewagt habe mich zu den Massen zu gesellen, die sich jeden Abend im Park neben dem Fluss an den öffentlichen Trainingsgeräten betätigen. Es hat mich schon jede Menge Überwindung gekostet dort überhaupt hinzugehen, aber die Begeisterung für frei zugängliche Sportgeräte hat dann doch gesiegt.

Das Staunen war groß, als ich ein paar Klimmzüge und andere Übungen an den Reckstangen machte und wurde auch sofort von verschiedenen jungen Männern lachend nachgeahmt. Ein Mädchen stand geschlagene zehn Minuten regungslos an der selben Stelle, etwa eineinhalb Meter von mir entfernt und beobachtete mich beim Dehnen und anderen Übungen.

Plötzlich kam eine Gruppe junger Männer an die Geräte und machte die wildesten Turnübungen wie auch Handstände. Gefolgt von zwei jungen Frauen, von denen mich eine ohne zögern mit einem „Fistbump“ begrüßte, mir erklärte, die Jungs sind „ihre Gang“ und mich bat mit ihnen zu trainieren. Als ich dann begann ein wenig Handstand zu machen hatte ich innerhalb von kürzester zeit ein Zuschauergruppe von circa 10 älteren Damen, Müttern und Kindern.

Als ich gehe, werde ich energisch eingeladen, doch jeden Tag zu kommen und mit ihnen zu trainieren. Tja, auch als Alien findet man hier also Anschluss.